

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 85 (1976)
Heft: 1

Artikel: Zwei Welten begegnen sich
Autor: Pascalis, Jean
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Welten begegnen sich

Jean Pascalis



Die schweizerische Heilsarmee hat letzten Herbst in Würdigung ihrer sozialen Tätigkeit für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft den Adele-Duttweiler-Preis erhalten.

Am 10. September 1975 fanden sich im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon Vertreter aus zwei ganz verschiedenen Lagern zu einem kleinen Festakt zusammen: die schweizerische Heilsarmee erhielt den Adele-Duttweiler-Preis. Hier begegneten sich zwei Institutionen sehr verschiedener Natur, die jedoch manche Gemeinsamkeit haben, vor allem die: Sie verstehen ihre Tätigkeit als eine auf den Menschen ausgerichtete Aufgabe. Bei beiden Institutionen hat ein Ehepaar den Grundstein gelegt und das Werk zur Entfaltung gebracht – hier Gottlieb und Adele Duttweiler, in London William und Caterina Booth.

Aber die Heilsarmee ist, ähnlich wie das Rote Kreuz, sehr schlecht bekannt und viel verschrien worden. Man kennt die gitarrespielenden Salutisten, den «Kriegsruf», der einem im Restaurant angeboten wird (man gibt einen Franken oder zwei, wenn das Beefsteak gut war), man kennt die Kochtöpfe der Weihnatskollekte und die Versammlungen auf Plätzen, wo Laienprediger unter dem spöttischen Lächeln von Passanten zur Umkehr mahnen. Aber was weiss man von dem, was die Heilsarmee für die Vergessenen, Verachteten, Verstoßenen unter uns tut?

Was weiss man von den zahlreichen Heimen für Frauen, Töchter, Alte, Kinder, den Beratungsstellen für Alkoholiker und Drogensüchtige, die sie unterhält? Was von den Hilfsgütern, mit der sie verschämte Armut lindert? Was von der Evangeliumsverkündigung, ihrem Hauptauftrag? Die Salutisten sind nicht kalte Technokraten der Sozialhilfe, denn sie vergessen nie, dass der Mensch nicht nur einen Körper hat, der bekleidet, und einen Magen, der gefüllt werden soll, sondern vor allem ein Herz, das Liebe braucht. Der Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes, der zu der Veranstaltung eingeladen war, fand hier Stoff zu tiefem Nachdenken . . . und die Überzeugung, dass die Wahl der Preisträgerin gut getroffen war.